

durch das Gebäude des Nordtraktes verbaut. Das Schallfenster vermauert. — O. Das Kranzgesims biegt sich auch unter dem Zifferblatte halbkreisförmig aus. Konkav geschweiftes Schindelpyramidendach einmal durch ein Holzgesims gebrochen und durch eine flachkuppelige Haube mit Blechknauf und -stern abgeschlossen (Fig. 362). — Gegen S. schließen sich, gegen den Hof zu einspringend, Wirtschaftsgebäude an, in deren Reihe sich eine kleine, durch ein flachbogiges Tor mit Keilstein unterbrochene Mauer einschiebt. Abgewalmtes Schindelsatteldach.

Fig. 362.

Südtrakt.

Der S ü d t r a k t wird durch eine langgestreckte ebenerdige Scheuer mit gebrochenem Giebel gegen O. und W. und einem abgewalmten Schindelsatteldach gebildet.

Wegkapelle.

W e g k a p e l l e : Östlich vom Schickenhof, an der Zwettler Straße. Bruchstein und Ziegel, gelb gefärbelt, mit weißer Gliederung. Sockel, Lisenen, Hohlkehlgesims. Im Grundriß rechteckig, mit abgeschrägten vorderen Ecken und halbrundem Abschlusse. Vorne große rundbogige Tür (oben geschnitztes Holzgitter mit den Initialen J. K. S.), seitlich je ein rundbogiges Fenster. Schindelsatteldach. — Innen Tonne und Viertelkugelgewölbe. — Auf Postament die mittelmäßige S t a t u e des hl. Johann von Nepomuk, Sandstein. — Das Ganze aus der Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 362 Schickenhof, Hofansicht gegen Osten (S. 392)

25. Rudmanns

1. Edelhof; 2. Rudmanns

1. Edelhof, Dorf

Literatur: Top. II 467. — SCHWEICKHARDT V 252. — P. BENEDIKT HAMMERL, Geschichte des Gutes Edelhof; Programm und Jahresbericht der niederösterreichischen Landes-Ackerbauschule zu Edelhof, 1898. — PLESSER, Bl. f. Landesk. N. F. XXXIV, 1900, S. 468.

Der Grund, auf dem das Dorf steht, gehörte dem Kloster Zwettl seit seiner Gründung. Bald nach 1147 wurde hier ein Hof erbaut. Der Abt Johann V. (1577—1585) ließ hier einen größeren Bau zum Aufbewahren des Getreides errichten, der dann von Abt Kaspar Bernhard (1672—1695) wahrscheinlich nach einem Brande neu wieder hergestellt wurde. Unter Abt Rainer II. Siegel (1775—1785) wurde der Edelhof zu einer Erholungsstätte für die Konventualen umgestaltet, nach der Absetzung des Abtes aber verkauft; seit 1873 dient er als Sitz einer landwirtschaftlichen Schule. — Der Hof hatte auch eine Kapelle, welche in dem Baue von 1690 in einem Rundturme an der südwestlichen Ecke des Gebäudes untergebracht war, jetzt zu Wohnräumen verwendet ist.

Beschreibung.

B e s c h r e i b u n g : Der Gutshof befindet sich in dominierender Lage auf einem sanft abfallenden Gelände an der Straße zwischen Zwettl und Döllersheim.

Vier Gebäudetrakte, von welchen der westliche und der südliche einstöckig, die übrigen ebenerdig sind, umschließen auf vier Seiten einen unregelmäßig-viereckigen Hof. Der ursprüngliche Bestand ist durch zahlreiche Zu- und Einbauten sowie durch mehrfache Adaptierungen stark verändert. Eine niedere Umfassungsmauer (Ziegel, weiß verputzt), an der Innenseite mit zahlreichen Mauerverstärkungen versehen und durch ein Schindelpulldach abgedeckt, umgibt den Gebäudekomplex, läuft jedoch im O. und im N. in den Gebäudetrakt selbst über. In den drei Ecken im SW. und NW. sowie im SO. je ein niedriger ebenerdiger Rundturm (Bruchstein) mit Schindelkegeldach. Ein vierter, jedoch einstöckiger, mit Blechkegeldach, von einer eisernen Wind-

2. Zwei kniende Engel, Holz, neu polychromiert, österreichische Arbeit. Ende des XVII. Jhs.
3. Auferstandener Christus, Holz, neu polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs.
4. Rosenkranzmadonna mit zwei Leuchterputten, Holz, neu polychromiert. Mitte des XVIII. Jhs.
5. Der hl. Florian und der hl. Johann von Nepomuk, Holz, polychromiert, gering. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Gemälde: In den Ecken beiderseits des Altarraumes auf gemauertem Unterbaue zwei Bildwände (je ein rundbogiges und darüber ein ovales Bild, alle modern [1873 und 1892]), in reich geschnitzten und vergoldeten Laubwerk- und Volutenrahmen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Gemälde.

Bildstock: An der Straße nach Zwettl. Granit. Prismatischer Pfeiler und Deckplatte, darauf gemauertes Tabernakel mit zwei Öffnungen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Bildstock.



Fig. 365 Rudmanns, gotische Holzreliefs, die Nothelfer Georg, Dionysius, Erasmus (S. 394)

26. Sallingstadt

1. Sallingstadt; 2. Walterschlag

1. Sallingstadt, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT V 290. — FAHRNGRUBER 177. — PLESSER im Monatsblatt d. V. f. Landesk. III, 1904, S. 11 (Freihof).

Archivalien: Pfarrarchiv, Kirchenrechnungen von 1682 an.

Im Jahre 1268 verkaufte Otto, der Sohn des Ritters Wuljing von Preinreichs, die Gülden von vier Lehen in „Seligenstat“ dem Kloster Zwettl (Fontes 2, III 368). Das Rentenbuch des Stiftes weist (um 1320) in „Seligenstat“ sieben bestiftete und ein ödes Lehen aus (l. c. 515). 1324 bestätigt Ulrich, der Lobensteiner von Limbach, daß seine Frau Hailweich, Schwester des Ulrich des Ottensteiners, zwei Lehen „datz der Saeligenstat“ dem Kloster Zwettl gestiftet habe (l. c. 647).